

Yvonne-Désirée Genç

# DIE KLEINE HEXE SCHNORALDA

Die Suche nach dem  
Zauberstrahl



KLECKS VERLAG®

Yvonne-Désirée Genç

# **Die kleine Hexe Schnoralda**

## **Die Suche nach dem Zauberstrahl**

Mit Illustrationen von Nele Gothe



Für Malik und Mehdi,  
die mir den Mut und die Inspiration schenkten, die  
kleine Hexe Schnoralda zum Leben zu erwecken.

# Inhalt

Die kleine Hexe Schnoralda.....	11
Die Reise beginnt.....	23
Ahiga.....	34
Nukka.....	45
Waris.....	61
Bailong .....	75
Jonas .....	87
Der Zauberstrahl .....	98
Die Hüter des Zauberstrahls .....	106

## DIE KLEINE HEXE SCHNORALDA

Schnoralda? Schnoralda? Bist du da?« Jonas lag hellwach in seinem Bett und wartete ungeduldig. Der Junge hatte seine Spiderman-Decke bis zur Nasenspitze hochgezogen. Er war viel zu aufgeregt, um einzuschlafen. Immer wieder blinzelte er zum Fenster. Durch die kleinen Schlitzte der Rollläden schien das Mondlicht.

»Schnoralda? Wo steckst du nur?«, flüsterte Jonas. Vor zehn Minuten hatte seine Mama ihn ins Bett geschickt, hatte ihm wie jeden Abend einen dicken Gute-Nacht-Kuss auf die Stirn gedrückt und ihm dabei durch seine hellblonden Haare gewuschelt. »Schlaf gut, mein Großer! Und träum was Schönes!«, hatte sie noch gesagt. Das machte sie jeden Abend so. Eigentlich war er schon viel zu alt für dieses Gute-Nacht-Ritual, aber Mama konnte es einfach nicht lassen. Für sie war Jonas immer noch ihr kleiner Junge, auch wenn er schon zehn Jahre alt war. Und jetzt lag er da und traute sich nicht, die Augen zu schließen. Er wollte seine kleine Freundin auf gar keinen Fall verpassen. Noch einmal flüsterte Jonas ganz leise: »Schnoralda? Wo steckst du denn?«.

Jonas hatte nicht viele Freunde. Er verkroch sich viel lieber mit einem seiner Bücher in seinem Zimmer, wo ihn keiner nervte, anstatt auf dem Bolzplatz mit den anderen Jungs zu kicken. Wenn er ganz ehrlich war, hatte er auch ein bisschen Angst vor den großen Kerlen, die alle viel stärker und mutiger waren als er.

Plötzlich fegte ein kleiner Windstoß an seinem Ohr vorbei. Da war sie ja endlich.

Die kleine Hexe Schnoralda war nicht größer als Jonas' alter Teddybär. Ihr roter Wuschelkopf leuchtete so sehr, dass man sie auch im Dunkeln gut sehen konnte. Die Haare sprangen in wilden Strähnen kreuz und quer unter ihrem kleinen schwarzen Hexenhut hervor. Das sah sehr lustig aus. Sie hatte ein altes dunkelgrünes Kleid mit bunten Flickern an. Der eine Fuß steckte in einer gelben, der andere in einer blauen Socke mit einem dicken Loch vorne, sodass der Zeh herausguckte. Und natürlich trug die kleine Hexe wie jeden Abend ihre gelbe Schürze, in der sie ihr geheimes Buch versteckte.

Schnoralda stellte schnaufend ihren Besen auf die Fensterbank und setzte sich neben Jonas' Kopf. »Na, mein Freund, hast du schon auf mich gewartet?«, fragte sie immer noch völlig außer Atem. »Es tut mir leid, aber das Mädchen von nebenan wollte einfach nicht einschlafen. Ich musste fast das ganze Buch

vorlesen, bevor sie endlich im Traumland angekommen war.«

»Jetzt bist du ja da«, entgegnete Jonas erleichtert und kuschelte sich voller Vorfreude noch ein wenig fester in seine Spiderman-Decke.

Die kleine Hexe Schnoralda flog jeden Abend von Haus zu Haus und half den Kindern beim Einschlafen. Dazu hatte sie immer ihr magisches Buch dabei. Das Besondere an diesem Zauberbuch war, dass die Seiten zunächst alle leer waren. Wenn Schnoralda aber mit ihrem Zauberstab darauf tippte und einige geheime Worte murmelte, entstanden auf ihnen die wunderschönsten Geschichten – mal traurige, mal lustige, mal ein Märchen, aber auch mal spannende Abenteuergeschichten mit wilden Tieren oder Piraten. Die hörte Jonas am liebsten.

»Na, dann wollen wir mal schauen«, grinste Schnoralda, öffnete das Buch, tippte mit ihrem krummen kleinen Zauberstab auf die erste Seite, murmelte leise einige geheime Worte und schon erschien eine Feder, die in schnörkeliger Schrift die Seiten füllte.





»Ah, da ist sie ja unsere Gute-Nacht-Geschichte für heute«, sagte Schnoralda und begann mit sanfter, ruhiger Stimme zu lesen. Jonas schloss die Augen und lauschte den Worten seiner kleinen Freundin.

Keine zehn Minuten später schlief er tief und fest und träumte von riesigen Elefanten und wilden Tigern. Schnoralda beobachtete Jonas noch eine Weile, bevor sie ihm ganz leise ins Ohr flüsterte: »Willkommen im Traumland! Schlaf gut, mein Freund!«

Dann nahm sie ihren Besen von der Fensterbank und brauste davon.

Die kleine Hexe Schnoralda lebte in einem winzigen Häuschen im Zauberwald von Ormansia. Hier lebten nicht nur die kleine Hexe, sondern auch viele andere sonderbare Wesen – grüne Hasen mit drei Ohren, rosa Rehe und Vögel so bunt wie ein Regenbogen. Im Zauberwald konnten alle Tiere und Pflanzen sprechen. Die Zauberwaldbewohner waren ein lustiges Völkchen. Sie lebten friedlich miteinander und hatten



gemeinsam jede Menge Spaß. Sie lachten, tanzten und waren immer gut gelaunt.

Als Schnoralda an diesem Abend über ihren geliebten Wald flog, entdeckte sie auf einer Lichtung eine große, sehr dunkle Gestalt und neben dieser einen kleinen hässlichen Gnom. Schnoralda stockte der Atem.

Sie konnte das Gesicht des Mannes nicht erkennen. Er trug einen bodenlangen, schwarzen Umhang mit einer breiten Kapuze, die er über seinen Kopf gezogen hatte. Doch den schrecklichen Gnom neben ihm, hatte sie sofort erkannt. Er war so hässlich, dass man schon Angst bekam, wenn man ihn nur aus der Ferne sah. Sein buckeliger Rücken war übersät von dunkelgrünen Warzen, aus denen stachelige Haare wuchsen. Er hatte sehr lange Arme mit riesigen Händen, an denen jeweils drei knochige Finger hervorstanden. Er sah aus wie eine Mischung aus einer Kröte und einem Schimpansen.

»Das kann doch nur der böse Zauberer Xantikus und sein dummer Gehilfe Knorxikus sein«, flüsterte sie. Leise landete die kleine Hexe hinter einem dicken Baum. Auf Zehenspitzen kletterte sie um diesen herum und versteckte sich hinter einem Busch in der Nähe der Lichtung, sodass sie Xantikus und Knorxikus belauschen konnte.

»Ich hasse diesen Wald, diese grässlichen bunten Farben der Blumen, und dieses schreckliche Grün der Bäume und Wiesen tut mir in den Augen weh. Und dann erst diese ganzen bunten Tiere, ich kann ihr ständiges Lachen und ihre gute Laune kaum noch ertragen«, schimpfte die schwarze Kapuzengestalt mit tiefer Stimme.

»Aber mein Herr und Meister, schon bald müsst Ihr all dies nicht mehr sehen. Schon bald sind wir so weit und Ihr könnt Euren Plan in die Tat umsetzen«, sagte der hässliche Zauberlehrling. Er hüpfte dabei auf und ab und streckte mit einem grässlichen Grinsen im Gesicht seine sechs knöchigen Finger in die Luft.

»Ich kann es kaum noch erwarten, endlich diese schreckliche bunte Zauberwelt in ein vollkommen schwarzes Loch zu verwandeln. Bald wird mein Zaubertrank fertig sein und ich werde die Macht haben, meinen Schwarz-Zauber über ganz Ormansia zu verteilen.« Der böse Zauberer stampfte mit seinen schweren schwarzen Stiefeln auf einige wehrlose, kleine Gänseblümchen und ein schreckliches Lachen hallte durch den Wald. »Dann werden endlich diese Farben und diese ganzen nervigen Geschöpfe für immer verschwinden. Der Zauberwald wird nur noch ein schwarzes Nichts sein.«

»Ja, das Leben hier wird im Nu ausgelöscht sein. Die Dunkelheit wird alles vernichten«, jubelte Knorxikus. »So, du Nichtsnutz, jetzt aber genug gequatscht, schließlich sind wir hier, um die letzten Zutaten für meinen Trank zu finden. Also such diese verflixten Schwarzwurzeln! Sie müssen hier irgendwo sein.«

Die kleine Hexe Schnoralda wagte kaum zu atmen. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals und sie zitterte am ganzen Körper. Sie konnte nicht glauben, was sie gerade gehört hatte. Wie konnte Xantikus nur so böse sein? Wie würde es hier im Zauberwald sein, wenn plötzlich alles ganz schwarz ist?

Sie wartete, bis Xantikus und Knorxikus weit genug weg waren, nahm ihren Besen und flog so schnell sie konnte los. Sie musste unbedingt sofort zu ihrer Großmutter. Schnoraldas Oma war zwar schon sehr, sehr alt, aber auch sehr weise. Sie hatte bestimmt eine Idee, wie man den fiesen Xantikus aufhalten konnte.



Weinend stürmte Schnoralda in das kleine Häuschen ihrer Großmutter und fiel ihr um den Hals.

»Oma, du wirst nicht glauben, was ich eben erfahren habe. Ich habe den schrecklichen Zauberer Xantikus und dessen dummen Lehrling in unserem Zauberwald gesehen und ich habe sie heimlich belauscht. Stell dir vor, dieser Widerling hat etwas von einem Zaubertrank erzählt und dass er damit ganz Ormansia schwarz machen will. Oma, was sollen wir denn jetzt nur tun?«, schluchzte sie.

»Meine liebe Schnoralda, jetzt beruhige dich erst einmal und dann erzähl mir in aller Ruhe, was du gehört hast«, sagte Schnoraldas Großmutter mit sanfter Stimme.

Erschöpft setzte sich Schnoralda auf einen alten Hocker in der Küche, während ihre Großmutter Tee kochte.

Wenig später reichte sie ihr eine Tasse. »Hier meine Kleine, trink das, es wird dir dabei helfen, dich zu beruhigen und deine Gedanken zu sortieren.«

Schnoralda nippte vorsichtig an der Tasse, atmete tief durch und merkte sofort, wie die Kräuter in dem Tee ihrem kleinen Körper neue Kraft gaben. Dann erzählte sie ihrer Großmutter noch einmal ganz in Ruhe von ihrer Begegnung im Wald, von Xantikus, wie schlecht er über den Zauberwald gesprochen hatte und von seinem Plan, ihn zu vernichten.

Die alte Hexe hatte ganz still dagesessen und kein Wort gesagt. Nachdem sie alles gehört hatte, ging sie zu ihrem Bücherregal und holte ein schweres, verstaubtes Buch hervor. »Schnoralda, so wie ich das sehe, gibt es nur eine einzige Möglichkeit, Xantikus aufzuhalten und unseren Zauberwald zu retten.«

Die Großmutter schlug das Buch auf und pustete über die Seiten. »Es gibt eine jahrtausendealte Legende von einem Zauberstrahl. In diesem steckt die gesamte magische Kraft aller Hexen und Zauberer dieser Welt. Wer den Strahl zum Leuchten bringt, hat die größte Macht und ist alleiniger Herrscher über die Zauberwelt. Es gab jahrelang schreckliche Kämpfe unter den Hexen und Zauberern. Jeder wollte diesen Zauberstrahl besitzen. Es war eine furchtbare Zeit. Eines Tages beschloss eine kleine Gemeinschaft von fünf guten Hexen und Zauberern, den Zauberstrahl zu zerstören. Sie zerbrachen ihn in fünf Stücke und versteckten diese überall in der Menschenwelt. So sollte der Frieden unter den magischen Wesen wiederhergestellt werden.«

Schnoralda hatte ihrer Großmutter gut zugehört. »Den Zauberstrahl könnten wir jetzt wirklich gut gebrauchen. Damit könnten wir Xantikus sicher aufhalten«, seufzte Schnoralda. Sie dachte angestrengt nach. »Hmm ... wenn man die fünf Teile finden und sie wieder zusammensetzen würde, könnte man

diesen Zauberstrahl doch noch einmal neu erschaffen und Xantikus damit aufhalten, richtig?«, grübelte die kleine Hexe. »Ach, Schnoralda, ich wünschte, es wäre so einfach. Aber ich habe leider keine Ahnung, ob diese Geschichte wirklich stimmt. Niemand von uns hat diesen Zauberstrahl je gesehen, und selbst wenn es wahr sein sollte, die fünf Teile könnten überall sein. Sie sind so gut versteckt worden, dass niemand auch nur ein einziges Stück vom Strahl je gefunden hat.«

»Ich muss es versuchen, Großmutter. Ich kann nicht einfach zusehen, wie Xantikus unseren Wald zerstört. Ich werde diese Teile finden und ich werde den Zauberstrahl neu erschaffen.«

»Ich wünschte, ich könnte dich begleiten, aber ich bin viel zu alt und zu schwach für so ein großes Abenteuer.« Die alte Hexe drückte Schnoralda fest an sich. »Du solltest bei meiner Freundin Trudi anfangen zu suchen. Sie lebt in einem weit entfernten Land namens Amerika. Angeblich kannte ihre Ururgroßmutter eine der Hexen, die zu der Zauberstrahlgemeinschaft gehörte. Vielleicht weiß sie noch etwas mehr über diese Legende.«



## DIE REISE BEGINNT

**A**m nächsten Morgen war Schnoralda schon früh aufgestanden. Sie hatte die ganze Nacht kein Auge zumachen können. Zu viele Gedanken kreisten in ihrem kleinen Wuschelkopf. Was, wenn sie Xantikus nicht aufhalten konnte? Was, wenn sie die Teile des Zauberstrahls nicht findet oder noch schlimmer, wenn die Geschichte gar nicht wahr wäre und sie sich ganz umsonst auf diese gefährliche Reise begeben würde? »Ich muss es zumindest versuchen«, sagte Schnoralda zu sich selbst. »Ich kann nicht zulassen, dass unsere wunderschöne magische Welt einfach so in einem schwarzen Loch verschwindet. Ich muss den Zauberwald retten.«

Schnoralda suchte ihren roten Rucksack. Doch der war nicht zu finden. »Wo kann der denn nur sein? Hmm, ich bin mir sicher, dass ich ihn vor 35 Jahren noch hier unten im Schrank gesehen habe. Mistifaxi!«, fluchte die kleine Hexe, die immerhin auch schon 247 Jahre alt war (was in Hexenjahren aber überhaupt gar nicht alt ist). Hektisch lief sie in ihrem kleinen Hexenhäuschen auf und ab.

»Wo bist du nur, du blöder Rucksack? Wenn ich wiederkomme, werde ich hier erst einmal Ordnung

schaffen. Ständig verschwinden meine Sachen. Ich werde sie alle anbinden, damit sie nicht immer einfach durchs Haus hin und her hopsen«, motzte Schnoralda vor sich hin. Schließlich öffnete sie den Deckel ihres großen Kochtopfs und steckte ihren Kopf hinein.

»Ah, sapalotti, da bist du ja. Warum nur versteckst du dich immer an den unmöglichsten Orten?«

Erleichtert zog die kleine Hexe ihren roten Rucksack aus dem Kochtopf. Dann ging sie in ihren winzigen Garten, pflückte ein paar Kräuter und etwas magisches Obst. »Was brauche ich noch?«, überlegte die kleine Hexe. »Na klar, mein Zauberbuch natürlich und Großmutters Buch über den Zauberstrahl.« Schnoralda wuschelte sich durch ihre feuerroten Haare und dachte angestrengt nach. Irgendetwas fehlte noch. Ah ja, genau – ihr Zauberstab natürlich. Jetzt war der rote Rucksack bis oben hin gefüllt.

»So, fertig, aber bevor ich mich auf den Weg mache, werde ich heute Abend noch ein letztes Mal bei den Kindern vorbeifliegen und ihnen meine Gute-Nacht-Geschichten vorlesen. Wer weiß, ob ich meine kleinen Freunde jemals wiedersehen werde«, dachte Schnoralda wehmütig.

Als sie an diesem Abend bei Jonas auf der Bettkante saß, bemerkte ihr Freund sofort, dass etwas mit ihr nicht stimmte.

»Was ist los, Schnoralda? Du siehst heute so traurig aus. Und warum hast du einen Rucksack dabei? Willst du verreisen?«, wollte Jonas wissen.

»Ach, ich weiß gar nicht, ob ich dir das wirklich alles erzählen soll. Es könnte etwas sehr Schlimmes passieren, und um das zu verhindern, muss ich für einige Zeit verreisen. Wenn alles gut geht, werde ich bald wieder bei dir sein, aber für heute müssen wir uns erst einmal verabschieden, und lass uns hoffen, dass alles gut geht.«

»Schnoralda«, sagte Jonas jetzt in ernstem Ton und setzte sich aufrecht in sein Bett. »Ich bin kein kleines Kind mehr, ich bin schließlich schon fast elf Jahre alt. Auch wenn ich es immer noch sehr schön finde, dass du mir jeden Abend eine Gute-Nacht Geschichte vorliest, ich bin kein kleines Kind mehr«, wiederholte er bestimmt. »Also, rück schon raus damit! Was ist los? Sag schon!«

Schnoralda kaute auf ihrer Unterlippe und zupfte an ihrer blauen Socke. Dann legte sie ihr Zauberbuch und ihren Zauberstab zur Seite und schaute Jonas mit ernster Miene an. »Ich war gestern Abend noch in meinem Zauberwald unterwegs. Da habe ich den bösen Zauberer Xantikus und seinen Gehilfen

## Impressum

Yvonne-Désirée Genç  
**Die kleine Hexe Schnoralda**

Illustrationen: Nele Gothe

1. Auflage • Oktober 2018  
ISBN Buch: 978-3-95683-553-7  
ISBN E-Book PDF: 978-3-95683-554-4  
ISBN E-Book epub: 978-3-95683-555-1

Lektorat: Ulrike Rücker  
ulrike.ruecker@klecks-verlag.de  
Umschlaggestaltung: Ralf Böhm  
info@boehm-design.de • www.boehm-design.de

© 2018 KLECKS-VERLAG  
Würzburger Straße 23 • D-63639 Flörsbachtal  
info@klecks-verlag.de • www.klecks-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung und Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung des Werkes, liegen beim KLECKS-VERLAG. Zuwiderhandlung ist strafbar und verpflichtet zu Schadenersatz.

Alle im Buch enthaltenen Angaben wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt und erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages. Der Verlag übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene Unstimmigkeiten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Lesempfehlung ...



Jana Großer  
**Wiliam Krings – Band 1**  
**und das Geheimnis des goldenen Buches**  
Kinder-/ Jugendbuch

Taschenbuch • Format 13 x 20 cm • 136 Seiten

ISBN Buch: 978-3-95683-481-3

ISBN E-Book PDF: 978-3-95683-482-0

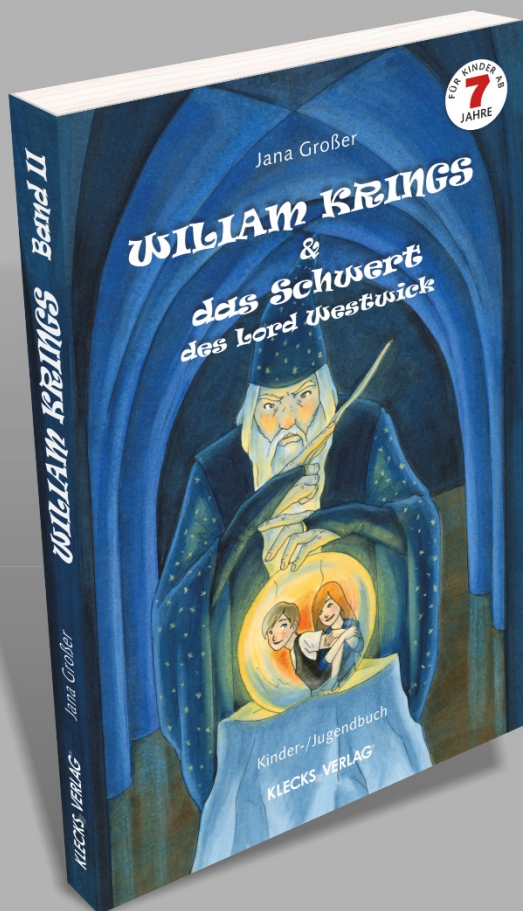
ISBN E-Book epub: 978-3-95683-483-7

Wiliam Krings, gerade einmal sechs Jahre alt, wünscht sich nichts mehr, als endlich von allen akzeptiert zu werden und sich beweisen zu können. In seinem kleinen, beschaulichen Dorf hat er nur eine einzige wirkliche Freundin. Als Samira dann eines Tages verschwindet, macht sich der Junge, mutig und unerschrocken, auf, sie zu suchen.

In der Unterwelt von Meneminus trifft er auf unerwartete Gefährten. Er gerät in den Kampf zwischen zwei Welten, und als eine große Macht plötzlich zur Hilfe eilt, werden ihm überraschende Kräfte verliehen ...

Lass dich verzaubern und in den Bann einer unvergesslichen Geschichte ziehen.

Leseempfehlung ...





Jana Großer  
**Wiliam Grings – Band 2**  
**das Schwert des Lord Westwick**  
Kinder-/ Jugendbuch

Taschenbuch • 13 x 20 cm • 140 Seiten

ISBN Buch: 978-3-95683-385-4

ISBN E-Book PDF: 978-3-95683-386-1

ISBN E-Book epub: 978-3-95683-387-8

Auch in seinem zweiten Abenteuer wird der Zauberschüler Wiliam Krings auf eine gefährliche Reise in die Unterwelt geschickt. Da sich außer ihm niemand mehr an die Erlebnisse und Rettung von Meneminus Okatus und das Verschwinden des ›Goldenen Buches‹ erinnern kann, muss Wil sich den Gefahren allein stellen und stößt dabei auf ein dunkles Geheimnis.

Wiliam bringt die Welten wieder ein Stück näher zusammen, findet so manchen Übeltäter und versucht durch die bisher erlangte Magie, seine Aufgaben zu erfüllen und den Vergessenszauber über Hallington Town zu brechen ...

Leseempfehlung ...



Reinhard Kuhnert  
**Fionas Feen**  
Kinder-/ Vorlesebuch

Taschenbuch • 13 x 20 cm • 146 Seiten

ISBN Buch: 978-3-95683-012-9

ISBN E-Book PDF: 978-3-95683-013-6

ISBN E-Book epub: 978-3-95683-119-5

In einem kleinen Dorf in Irland, zwischen Bergen und dem Meer, lebt Fiona. Dort könnte es ganz schön langweilig sein, wäre da nicht die Großmutter mit ihren wunderbaren Geschichten über Feen und die Feenkönigin und ein besonderes Geschenk, dass sie einst von ihr erhalten hat. Und eines Tages kramt die Großmutter einen alten, magischen Feenspruch zutage und Fiona wird so Teil eines großen Geheimnisses.

Als dann in den Sommerferien Fionas Vetter James aus den USA zu Besuch kommt, passieren aufregende Dinge ... Fiona erlebt so manches Abenteuer – im Kampf gegen einen bösen Kobold und auf der Suche nach einem Schatz in einer alten Piratenhöhle ...